

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Luftwaffe an multinationaler Übung in Deutschland

Die Schweizer Luftwaffe nahm im Juni 2014 an der internationalen Luftverteidigungsübung Tigermeet 2014 in Jagel/Schleswig (Norddeutschland) teil. Die Übung dient dem Schweizer Detachment als Ergänzung des Luftverteidigungstrainings, das in der Schweiz aus Rücksicht auf die Bevölkerung nur einge-

schränkt geflogen werden kann. An der Übung nahmen rund 40 Mitarbeitende der Schweizer Luftwaffe – davon elf Piloten – mit vier F/A-18 Hornet plus ein Reserve-Jet teil. Die rechtliche Grundlage für Tigermeet 2014 bildet ein bilaterales Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz. *dk*

Neuer Präsident OG Winterthur und Umgebung

An der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Winterthur und Umgebung (OGW) auf der Kyburg wurde Fach Of Marc Bösch mit Akklamation zum neuen Präsidenten gewählt. Er löst Oblt Jan Baumgartner ab. Aus dem Vorstand zurückgetreten ist Oberst Peter Fehr, Aktuar. Dass eine Tätigkeit für die OGW attraktiv und interessant ist, zeigt sich an der Tatsache, dass sich vier Mitglieder neu in den Vorstand wäh-

len liessen. Das Hauptreferat vor rund 100 Mitgliedern und Gästen hielt Barbara Günt hard-Maier (FDP), Stadträtin und Vorsteherin des Departementes für Sicherheit und Umwelt der Stadt Winterthur. Der hohe Vertrauensbonus der Armee basiere vor allem auf dem Milizcharakter, den es unbedingt beizubehalten gilt, schloss sie ihre Ausführungen. *dk*

www.ogw.ch

Echo aus der Leserschaft

Nach der Gripen-Abstimmung

Ich nehme die Abstimmungsergebnisse vom 18. Mai mit Schrecken zur Kenntnis. Als Offizier und Demokrat habe ich das Resultat ohne Wenn und Aber zu akzeptieren. Vor möglichen wirtschaftlichen Folgen graust mir: Es werden wohl wenige daran gedacht haben, dass ein Land, das seine eigene Sicherheit in dem Masse selbstverstümmelt, nicht mehr vertrauenswürdig ist und Betriebe sich überlegen könnten, fortzuziehen.

Im Vorfeld der Abstimmung habe ich in Pausengesprächen mit Arbeitskollegen mehrmals über die Lage in Europa gesprochen. Es ist vielen nicht bewusst, dass das Krisengebiet in der Ostukraine nur rund drei Flugstunden entfernt ist und zwischen der Ukraine und der Schweiz nur gerade zwei Staaten (Polen und Deutschland) liegen. Das zeigt mir auf, dass viele Leute in einer nach der einfachen Formel «Es kracht nicht direkt vor meiner Haustüre, also ist es weit weg!» leben. Diese Haltung wurde auch durch die tendenziöse

SRF-Berichterstattung massiv unterstützt.

Wenn aus aktuellem Anlass dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren gedacht wird, müsste darin enthalten sein, dass mit den «Friedensverträgen» von 1919/20, die den Waffengang eigentlich endgültig beenden sollten, gleich 35 neue Konflikte erzeugt wurden, von denen bisher nur drei gelöst wurden – davon einer mit einem Bürgerkrieg. Zwei Konflikte schwelen vor unserer Haustüre (Elsass, Südtirol). In der SIPOL-Publikation, die etwa 1994 erschien, sind diese Konflikte sehr gut dargestellt und in verschiedene Phasen unterteilt.

Wirtschaftlich sieht es für Europa nicht unbedingt rosig aus. Fernost lässt Europa immer mehr stehen, besonders was den Preis angeht. Spätestens wenn es dann um das Eingemachte geht, ist es mit der (aufgesetzten) Freundschaft vorbei.

Markus Rechsteiner
3072 Ostermündigen

Zweite Cyber-Landsgemeinde

An der zweiten Cyber-Landsgemeinde des Sicherheitsverbundes Schweiz (SVS) nahmen rund 70 Teilnehmende von Bund und Kantonen teil. Ziel der Veranstaltung war es, über den aktuellen Stand der Umsetzung der «Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS)» zu informieren. Im Fokus standen dabei die laufenden Projekte auf Kantons-ebene. Neben der Information diente die Veranstaltung auch dazu, Erfahrungen unter den Teilnehmenden auszutauschen sowie in Workshops

die Anregungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden aus Bund und Kantonen abzuholen. Die nächste Cyber-Landsgemeinde soll 2015 stattfinden;

• Durch die Nationale Cyber-Strategie sollen in Zusammenarbeit mit Behörden, Wirtschaft und den Betreibern kritischer Infrastrukturen die Cyber-Risiken in der Schweiz minimiert werden. Der SVS koordiniert in enger Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle NCS, welche beim Informatiksteuerungsorgan des Bundes angesiedelt ist, die Umsetzung der Strategie auf Stufe

der Kantone und der Gemeinden;

• An der zweiten Cyber-Landsgemeinde wurde über den Umsetzungsstand der Strategie wie auch über die aktuellen Projekte des SVS informiert. Seit Ende 2013 befassen sich vier Arbeitsgruppen mit der Umsetzung einzelner Massnahmen der Strategie in den Kantonen. Ziel dieser Massnahmen ist es, mittels konkreter Produkte die Kantone zu unterstützen, ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen und Cyber-Risiken zu reduzieren. Zudem soll die Zu-

sammenarbeit und Vernetzung zwischen Bund und den Kantonen gefördert werden;

• Die vier Arbeitsgruppen sind jeweils paritätisch zusammengesetzt. Drei Arbeitsgruppen befassen sich mit den Bereichen Risikoanalyse und Präventionsmassnahmen, Incident Management und Krisenmanagement. Sie erarbeiten Konzepte, Prozesse und fördern den Zugang zu Expertenwissen. Die vierte Arbeitsgruppe erstellt eine Übersicht der Straffälle und ein Konzept zur Koordination von interkantonalen Fallkomplexen. *dk*

AIR14: Programm erhältlich

Am 30./31. August und 6./7. September 2014 findet in Payerne die AIR14 statt. Die Patrouille de France, die Frece Tricolori, die Red Arrows, die Al-Fursan sowie der Gripen, der Rafale, die MIG-15 und die Messerschmitt Me262 werden in Payerne zu sehen sein. Hinzu kommen noch weitere Patrouillen, modernste Jagdflugzeuge, Helikopter und geschichtsträchtige Flugzeuge. Sie alle kommen aus Anlass 100 Jahre Schweizer Luftwaffe, 50. Geburtstag der Patrouille Suisse und 25. Jubiläum des PC-7 TEAM nach Payerne zur AIR14. An jedem der vier Vorführtage (30./31. August, 6./7. September) wird ein Thema der Kompetenzbereiche der Luftwaffe im Mittelpunkt stehen: Am 30. August die Luftaufklärung, am 31. August

die Luft-Boden-Fähigkeit, am 6. September die Luftverteidigung und schliesslich am 7. September der Lufttransport. Diese vier Themen dienen als roter Faden. An jedem Tag wird ein anderes Programm geboten. Bei den täglich sieben Team-Flugvorführungen steht die Präzision im Vordergrund. Neben den Jubilaren Patrouille Suisse und PC-7 TEAM werden sich unter anderen die Patrouille de France, die italienischen Frece Tricolori, die britischen Red Arrows und die Al-Fursan der Vereinigten Arabischen Emirate – zum ersten Mal in der Schweiz – gegenseitig überbieten. Aber auch moderne Jets werden im Programm einen wichtigen Platz einnehmen: Die französische Rafale, der britische Eurofighter, der schwedische und tschechische Gri-

pen, die kanadische CF-18, die slowakische MIG-29 sowie die griechischen und niederländischen F-16 werden zu sehen sein. Schliesslich ist die taktische Vorführung von zwei französischen Mirage 2000 zu nennen.

Auch Flugzeuglegenden werden präsentiert: Ein Bomber B-17 aus dem Zweiten Weltkrieg wird mit einem alten Gegner, der Messerschmitt Me262, einem der ersten Düsenjets, zusammentreffen. Auch eine MIG-15, die im Koreakrieg zum Einsatz kam, und eine F-86 Sabre werden gezeigt. Am Boden kommen die Besucherinnen und Besucher in den Genuss, ein AWACS-Flugzeug und eine C-17, ein legendäres Transportflugzeug, besichtigen zu können.

Im Mittelpunkt der AIR14 stehen die fliegerischen Vorführungen. Aber auch das «Bo-

denprogramm» hat vieles zu bieten: Die Armee, beispielsweise das Heer und die Führungsunterstützungsbasis, werden den Besuchern ihre modernen und technologischen Fähigkeiten zeigen. Das Sondermuseum Centenaire ermöglicht einen Blick in die Vergangenheit. Schliesslich runden Informationen zu Aviatikberufen – vom Flugverkehrsleiter, Flight Attendant bis zum Flugingenieur – das Angebot ab. Der touristische Aspekt wurde ebenfalls nicht vergessen: Schweiz Tourismus und die Region werden sich an einem Stand präsentieren.

Eintrittskarten für die AIR14 sind im Vorverkauf auf www.air14.ch oder an allen Schweizer Bahnhöfen erhältlich. dk

www.air14.ch

Der letzte Schritt

Im Juni hat das Spitalbataillon 66 ein beispielloses Engagement an den verschiedenen Standorten des Centre Hospitalier du Valais Romand (CHVR) absolviert. Dieser Einsatz war geprägt durch eine positive Zusammenarbeit und eine wertvolle Erfahrung sowohl für die zivile als auch die militärische Seite, welche auch für die Zukunft wegweisend ist. Im Kadervorkurs hat das Kader der Spitalkompanie mit der Unterstützung des medizinischen Stabes verschiedene Posten in den geschützten Operationsstellen des Spitales Sierre installiert. Der Grund dafür war, dass die Soldaten des Spitalbataillons 66 eine intensive Ausbildung absolvierten und anschliessend eine Abschlussprüfung bestehen mussten, welche sowohl von der militärischen als auch der zivilen Seite überwacht wurde.

Der Erfolg der Prüfung entschied darüber, ob der Soldat in einem Bereich des Spitals eingesetzt werden konnte.

Ausgestattet mit vom Spital zur Verfügung gestellten Arbeitskleidern haben mehr als



66 Soldaten das Spital unterstützt. Nur ein geschultes Auge konnte das auf dem Ausweis aufgedruckte Logo unseres Spitalbataillons erkennen. Für viele der Soldaten war die Arbeit in einem Spital fremd. Sobald die ersten Hemmungen verschwunden und der neue har-

te Arbeitsrhythmus von 2 x 12 Stunden überwunden war, erhielten die helfenden Soldaten dankende und freundliche Rückmeldungen von den Patienten. «Was Sie tun, ist grossartig. Sie geben sich sehr viel Mühe und zudem verbringen Sie viel Zeit mit uns. Herzlichen Glückwunsch!»; und die Spitaldirektion fügt noch weiter hinzu: «Die Soldaten, welche in den Walliser Spitälern CHVR beschäftigt waren, zeigten grosse Professionalität. Die Mitarbeiter unserer Kliniken waren sehr glücklich über die Unterstützung der Soldaten. Sie konnten sehr profitieren und hatten Freude, mit motivierten Soldaten zu arbeiten. Das Engagement des Spitalbataillons 66 war ein echter Mehrwert für unsere Mitarbeiter unserer Spitälern, und wir alle sind bereit, in der Zukunft bei einem weite-

ren militärischen Engagement mitzuwirken». Den eingebundenen Ärzten unserer Spital-einheit wurde die Gelegenheit geboten, ihre Spezialisierung an der Seite ihrer Kollegen auszuüben. Mehrere Soldaten der Stabskompanie des Spitalbataillons arbeiteten im Hintergrund der Spitaler innerhalb ihrer Kompetenzen und in unterschiedlichen Bereichen. Sie konnten ihr Wissen in der Spitalumgebung bestmöglich anwenden. Bei sämtlichen Bewertungen der Verantwortlichen wurde die Verstärkung des Militärs sehr geschätzt und als sehr hilfreich empfunden. «Das Verhalten des Militärs war vorbildlich und ihre Motivation war konstant», schloss der Chef der Abteilung Infrastruktur & Ausrüstung des CHVR.

Hptm Stéphane Progin

Goldmedaillen für die Schweiz an der Militär-Schwimm-WM

Die Armee-Titelkämpfe im Schwimmen und Rettungsschwimmen in Tenero sind mit einem weiteren Schweizer Sieg zu Ende gegangen. Den Medaillenspiegel dominierten aber andere. Die weltbesten Militär-Rettungsschwimmer haben sich in Tenero für einmal nicht im Wasser, sondern am Strand gemessen. In der Disziplin «Beach Flags» sprinteten die Wettkämpfer mehrmals rund 20 Meter durch den

Sand, um sich einen Stab zu greifen. In jeder Runde schied ein Konkurrent aus – bis zuletzt nur Philip Hediger übrigblieb. Der 30-Jährige von der SLRG Innerschwyz gewann Gold.

Weltrekorde im Pool-Schwimmen

Die Französin Melanie Heintz schwamm über 50 m Delfin sowohl in den Vorläufen (26,50) als auch im Final

(26,18) CISM-Weltrekord. Die dritte Weltbestleistung des Abschlusstages ging auf das Konto von Zhang Yuhan. Die Chinesin setzte sich über 800 m Crawl in 8:33,20 durch. Die Schweizer Schwimmer waren in vier Finals vertreten. Nico van Duijn belegte über 50 m Delfin wie Lukas Räuftlin über 100 m Rücken den 5. Rang. Über 400 m Crawl schlugen Jeremy Desplanches und David Karasek als Siebter und

Achter an. Die Schweizer 4 × 100-m-Lagen-Staffel verpasste das Podest als Vierte knapp.

An der Militär-WM im Schwimmen und Rettungsschwimmen in Tenero nahmen während drei Tagen rund 200 Athletinnen und Athleten aus 18 Nationen teil. Mehrere Dutzend Milizsoldaten der Schweizer Armee halfen bei der Durchführung. Resultate und Medaillenspiegel unter www.cism14.ch dk

Verordnung über das Personal für den Truppeneinsatz zum Schutz von Personen und Sachen im Ausland

Für den Assistenzdienst im Ausland zum Schutz von Personen und besonders schutzwürdigen Sachen im Sinne von Artikel 69 Absatz 2 Militärgesetz besteht keine spezialgesetzliche Grundlage analog der Verordnung über das Personal für die Friedensförderung, die Stärkung der Menschenrechte und die humanitäre Hilfe (PVFMH). Ohne spezialgesetzliche Regelung

galt für solche Einsätze bis anhin der ordentliche Arbeitsvertrag, gestützt auf das Bundespersonalgesetz und seine Ausführungsbestimmungen, was für einen Einsatz im Ausland nicht vollumfänglich praktikabel war. Bisher bestand die einzige Möglichkeit das Problem zu lösen in der analogen Anwendung der PVFMH. Mit der Verordnung über das Personal für

den Truppeneinsatz zum Schutz von Personen und Sachen im Ausland (PVSPA) hat der Bundesrat nun eine eigenständige Verordnung geschaffen. Damit liegt eine spezialrechtliche Regelung für die Vorbereitung solcher Truppeneinsätze, die Ausrichtung von Funktions- und Einsatzzulagen sowie für Regelungen zu Versicherung, Arbeitszeit, Ferien, Urlaub, Rei-

se- und Transportkosten vor. Einsätze im Sinne der PVSPA bedürfen grundsätzlich der Zustimmung der Mitarbeitenden. Eine Ausnahme gilt nur für das militärische Berufspersonal, das jederzeit gemäss den dienstlichen Bedürfnissen im Ausland für einen Assistenzdienst eingesetzt werden kann. Die PVSPA tritt am 1. August 2014 in Kraft. dk

Echo aus der Leserschaft

ASMZ Redaktion zeigt journalistische Professionalität

Mit der ASMZ 07/2014 setzt die Redaktion erneut hohe Massstäbe. Der Artikel von Major i Gst L. Amiet «Nach dem Gripen-Nein: Versuch eines Debriefings» spricht offen, direkt und ehrlich die Niederlage der Gripen Abstimmung an. Die zahlreichen Kampagnenfehler, die unglückliche Kommunikationsstrategie, die unakzeptierbaren Verstrickungen von SAAB mit unserer Innenpolitik und der beratenden Zusammenarbeit mit dem VBS, das unsägliche Sponsoring von Aktivitäten von Offiziersgesellschaften und

die wenig überzeugende, aber mit hohen Honoraren verbundene Beratertätigkeit von Hirzel, Nef und Partner aus Zürich führten zu diesem Debakel. Der Artikel Amiet entspricht militärischen Führungsprinzipien: Helm ab zur Übungsbesprechung. Es ist zu hoffen, dass dieses Debriefing für die Zukunft bedeutet: Lessons learned! Dies vor allem deshalb, weil der Souverän gerade in Militär- und Rüstungsvorlagen professionelle Überzeugungsarbeit und eine entsprechende Kommunikation

erwarten darf. Diese ist diesmal von den Gripen-Gegnern und dem Liberalen Komitee überzeugender geleistet worden. Das Resultat ist messbar. Wer den bürgerlichen Gegnern unterstellte, gegen die Armee zu sein, produzierte den voraussehbaren Rohrkrepieler. Unangebracht ist hingegen in der ASMZ Juli-Nummer das Titelbild mit dem flächendeckenden charakterstarken Konterfei von NATO-General Hans-Lothar Domröse. Auch wenn sein Interview spannend ist, die Redaktoren Lezzi und Spill-

mann sind Garanten für guten Journalismus, und er einen interessanten Vortrag in Zürich hielt, ein NATO-General gehört nicht in voller Grösse auf die Titelseite der ASMZ. Zumal damit falsche bildliche Schwergewichte gesetzt werden und daran erinnert wird, dass drei Wochen vor der Gripen-Abstimmung das VBS die Teilnahme von Armeeinghörigen an NATO-Manövern kommunizierte.

*Oberst aD Roger E. Schärer
8706 Feldmeilen*

Zum Tod von Oberst i Gst Efrem Cattelan, ehemaliger Chef des Projekts 26

Am 26. Mai ist Oberst i Gst Efrem Cattelan nach kurzer, schwerer Krankheit im 83. Altersjahr verstorben. Der frü-



Bild: Tagesanzeiger, 1990

here Kommandant des Baselbieter Infanterieregimentes 21 (1979–1982) erhielt 1990 über Nacht eine landesweite Bekanntheit als Chef der Kaderorganisation für den Widerstand im feindbesetzten Gebiet.

Cattelan, in einfachen Verhältnissen in Kleinbasel auf-

wachsen, studierte 1951–1957 an der Universität Basel Jurisprudenz, bevor er 1958 ins Instruktionkorps der Infanterie eintrat. Als bewährter Praktiker und ausgezeichnete Ausbilder wirkte Cattelan in verschiedenen Schulen und Kursen. Nach 14 Jahren war ihm das Berufsumfeld jedoch zu eng geworden, weshalb er 1972 als Vizedirektor zur National-Versicherung in Basel wechselte.

1979 erhielt Cattelan das Angebot, von Oberst Albert Bachmann den Spezialdienst zu übernehmen und die Vorbereitungen für den Widerstand im Besetzungsfall zu organisieren. Überzeugt von der Notwendigkeit einer solchen Organisation und interessiert an der damit verbundenen Aufgabenstellung, nahm er

die Herausforderung an. Sein Stellenantritt als Chef des Projektes 26 erfolgte kurz vor der Angelegenheit «Bachmann/Schilling». Mit seinem Sinn für Ordnung war Cattelan am richtigen Ort, um nach der GPK-Untersuchung die Widerstandsvorbereitungen bei gleichbleibendem Auftrag konzeptionell anzupassen, strukturell neu zu organisieren und mit Inhalten zu füllen. Zielstrebig trieb Cattelan den personellen und materiellen Ausbau entsprechend der Grundkonzeption voran. Dies alles erfolgte unter grösster Geheimhaltung und den damit verbundenen Einschränkungen im privaten Bereich.

Efrem Cattelan verkörperte geradezu idealtypisch den unauffälligen «Durchschnittsbürger», den es für die Kaderor-

ganisation zu rekrutieren galt. Auch wenn er sich als Chef der Ausbildungsorganisation nie als die «Person von charismatischer Bedeutung» sah, die der Bundesrat im Ernstfall zu wählen gehabt hätte, so verstand er es doch mit seiner Art, die Menschen für die Sache zu gewinnen. Nach der Aufhebung der Organisation durch den Bundesrat und seiner Enttarnung setzte sich Cattelan in unzähligen Vorträgen dafür ein, das durch die Medien nach 1990 gezeichnete Zerrbild zu korrigieren. Mit Efrem Cattelan ist ein Offizier verschieden, der trotz seiner besonderen Aufgabe in seiner Tätigkeit nicht sein Lebenswerk, sondern eine Dienstleistung im Auftrag des Landes sah.

Titus J. Meier

Das Inf Bat 65 vor dem KKL in Luzern

Es herrschte passendes Infanteriewetter, allerdings wurden unter dem immensen Dach des Kultur- und Kongresszentrums Luzern Soldaten und Zuschauer vom Regen verschont.

Zum Abschluss seines diesjährigen Wiederholungskurses gab das Inf Bat 65 (Geb Inf

Br 12) unter dem Kommando von Oberst i Gst Philipp Erzinger am 9. Juli seine Fahne in Luzern ab, mitten in der Bevölkerung und mitten in der Stadt. Der WK stand im Zeichen von Schiessübungen auf dem Glaubenberg, der Einführung des geschützten Mannschaftstransportfahrzeu-

ges (GMTF) sowie verschiedener Hilfseinsätze zu Gunsten der zivilen Behörden.

Der Bat Kdt war mit dem WK sichtlich zufrieden und sprach seinen Kadern und Soldaten den Dank aus; er sagte dabei, «dass es nicht wichtig sei, welche Meinung man habe, entscheidend sei hingegen,

dass man eine eigene Meinung habe und diese frei und unbeeinträchtigt äussern dürfe».

Die zahlreichen Zuschauer erlebten eine schöne und würdige Fahnenabgabe. Die ASMZ wünscht dem scheidenden Bat Kdt für seine militärische und zivile Zukunft alles Gute.

Sch



Unter dem schützenden Dach des KKL.

Foto: Jan Schüssler